

Voraussetzungen für die Hundebesuchsteams

Seit etwa fünfzig Jahren zeigen Forschungen, dass der Kontakt mit Tieren sich wohltuend auf ältere Menschen auswirken kann. So hat sich auch das Kuratorium Deutsche Altershilfe mit diesem Thema auseinandergesetzt und unter anderem mit „Tiere öffnen Welten“ Ideen und Leitlinien zum fachgerechten Einsatz von vor allem Hunden in der Altenhilfe erarbeitet. Unsere Projektplanung greift diese Erkenntnisse auf, um eine solide und verantwortungsvolle Vorbereitung des Besuchsdiensts zu gewährleisten. Wir zielen auf aktive tiergestützte Aktivitäten nach Prof. Dr. Erhard Olbrich.

1. Voraussetzungen für den Besuchshund

- Rasse, Größe, Geschlecht des Hundes ist unerheblich.
- Der Hund sollte mind. 2 Jahre alt sein. Bei Hunden, die älter als 10 Jahre sind, ist zu prüfen, ob sie noch Freude an dieser Arbeit haben.
- Der Hund muss die Grundkommandos wie „Sitz“, „Platz“, „Bleib“, „Fuß“ beherrschen.
- Vom Wesen her muss der Hund menschenbezogen, sanft und geduldig, Umwelt- und sozialsicher sein.
- Der Hund muss stabiles Verhalten auch bei Störungen aller Art zeigen.
- Eine enge, vertrauensvolle Beziehung zu seinem Menschen ist absolut notwendig.
- Eine Erziehung zum Grundgehorsam, die nicht auf Druck, Zwang oder Strafe baut, muss erfolgt sein.
- Der Hund muss sich sicher in Menschengruppen bewegen.
- Der Hund darf nicht aggressiv auf Reize (Gerüche, akustische) reagieren.
- Der Hund darf niemanden anspringen.
- Der Hund darf nicht vor Gehstöcken oder Rollstühlen erschrecken, idealerweise hat er bereits Erfahrungen damit.
- Der Hund muss geimpft sein (lokaler Impfkalender), um das Risiko der Übertragung von Krankheiten auszuschließen.
- Regelmäßige prophylaktische Behandlung gegen Ektoparasiten wie Zecken und Flöhe sowie regelmäßige Entwurmungen bzw. diesbezügliche Kotuntersuchungen werden empfohlen.

2. Voraussetzungen an den Besuchsmenschen

- Herrchen/Frauchen muss Interesse an den besuchten Menschen haben sowie Empathie und Sensibilität mitbringen.
- Er/sie muss eine enge, vertrauensvolle Beziehung mit dem Hund haben und sein Verhalten sicher beurteilen können (Stresssignale, Beschwichtigungssignale usw.).
- Er/sie muss in den Besuchen flexibel auf die aktuelle Situation reagieren und vertrauensvoll mit dem Pflegepersonal zusammenarbeiten.
- Er/sie muss stets das Wohlergehen des Hundes im Auge behalten und sofort auf Stresssignale reagieren.
- Er/sie muss verstehen, dass die Besuche für den Hund Arbeit sind, von der Erholung notwendig ist.
- Hundehalterhaftpflichtversicherung oder Mitgliedschaft in einem Verein, der die Besuche absichert, ist notwendig.